

Wang von dem Kaiser, ablassen. Die in der ge-
genwärtigen Zeit nicht nur als große Ungebilligkeit an-
gesehen, sondern auch ungeschick. Gegen die betreffenden
Händler wird infolgedessen in Zukunft vorgegangen werden.
Vor allem haben sie die sofortige Entziehung der Erlaubnis
zum weichen Vertrieb des Betzels und die Entziehung
des norddeutschen Vorrats zu gewärtigen.

Reis-Export. Der Kaiser hat beim
ersten Sohn der Kaiserin, Prinzessin Schwanke in Sibirien
die Patente für den Reis-Export und ein Patent für den
Reis-Export übertragen lassen.

Abort. In der Nacht zum Donnerstag wurden bei
Tiefenbrunn durch sächsische Grenzaufsichtsbeamte zwei
starke Oxfen und eine Kuh beschlagnahmt. Sie werden der
Obergrenzkontrolle Abort zugewiesen.

Widau. Ein 22 Jahre altes Mädchen aus Lugau
wurde dem Kaiserlichen Militärhospital zugewiesen. Ihre el-
terliche Pflege fand dabei den von seinem Vater aus dem
Feld mitgebrachten geladenen Revolver und handierte da-
mit. Der Schuß ging los und traf die Tante in den Rücken.

Chemie. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich
am Mittwoch vormittag in einem Hause der Wörthstraße.
Dort schlief ein 6 Jahre alter Knabe aus dem Fenster des
zweiten Obergeschosses gehenden Aborts hinab in den
Hof. Er blieb bewußtlos liegen und hatte nach Aus-
spruch eines herbeigerufenen Arztes schwere innere, sowie
schwere Schädelverletzungen erlitten. Der unglückliche
Knabe wurde in die Wohnung seiner Eltern getragen, wo-
selbst er am selbigen Tage abends seinen Verletzungen erlag.
Aus dem Ergebnisse der bayerischen Fliegerun-
tersuchung Eduard Böhm, der zur Verfolgung dreier franzö-
sischer Doppeldecker allein in Colmar aufstieg und die
bei der Nacht in Baden zwei davon heruntergeschossen und
den dritten verjagt hatte und dafür im Meeresbericht be-
sonders erwähnt wurde, ist erst 22 Jahre alt und stammt
aus dem Pfarrdorf Gerold bei Annaberg. Erst zu Anfang
dieses Jahres wurde er zu seiner Ausbildung dem Flieger-
battillon in München zugeteilt.

Oberwiesenthal. Beim hiesigen Bürgermeisteramt
sind aus Anlaß der Grundsteinlegung zum Turm der Bund-
denkmal eine große Anzahl Glückwünsche und Glückwün-
schreiben eingetroffen. So schrieb Kultusminister Dr. See-
mann an Bürgermeister Eger einen überaus freundlichen Brief,
der die warmste Anteilnahme des Ministers an der Sache
selbst erkennen läßt. Ebenso zustimmend äußerten sich in
einem Schreiben Justizminister Dr. Nagel, Königl. Kreis-
hauptmann Volkow und viele andere hervorragende Persön-
lichkeiten. Die Arbeiten am Turm schreiten rüstig weiter,
und bei günstigem Wetter steht zu hoffen, daß vor Eintritt
des Winters das Bauwerk noch fertiggestellt werden kann.

Berbau. Größere Unterhaltungen, die auf etwa
2000 Mk. veranschlagt werden, hat sich der hier wohnhafte 42
Jahre alte verheiratete Buchhalter einer hiesigen größeren
Zuckfabrik ausführen lassen. Die Verlesungen
haben bereits vor längerer Zeit ihren Anfang genommen.
Durch Fällungen in den Wäldern hat der seit seiner Be-
rufstätigkeit in dem Betrieb angestellte Kaufmann es verstanden,
daß die Baumstämme erst jetzt aufgedeckt wurden. Der
Angriff wurde in Ost genommen und dem Kaiserlichen Amts-
gericht zugewiesen. — Durch verschiedene Zeitungen ist die
Mitteilung gegangen, daß die neue Amtshauptmannschaft
Berbau am 1. Juli 1916 eröffnet werden solle. Dem-
gegenüber erklärt die „Sächs. Staatsztg.“ von zuständiger
Stelle, daß eine Entscheidung über diese Angelegenheit
zuletzt noch nicht gefaßt worden ist.

Reichenbach i. V. Der 67 jährige Dachdeckermeister
Franz Landwehr stirbt Dienstag nachmittag gelegent-
lich einer Ausschweifung vom Tische des hiesigen Kaffee-
am oberen Bahnhof ab und erlitt einen Schädelbruch, dem
der Verunglückte alsbald erlag.

Leipzig. Der bei einer Militärreifehandlung in
Leipzig als Buchhalter tätige 20 Jahre alte Paul Rämisch
aus Dresden ist nach Unterschlagung von 1800 Mk. flüchtig
geworden, die ihm zur Einzahlung bei der Bank und zur
Begleichung von Rechnungen übergeben waren. Außerdem
hat der Flüchtling noch Porto- und Krankenkassengelder
entwendet. Auf die Wiederbeschaffung des unterschlagenen
Geldes sind 100 Mk. Belohnung ausgesetzt worden.

— In dem Eisenbahnunfall in Liebertsdorf wird noch
das folgende berichtet: Die beiden Getöteten sind zwei
verheiratete Frauen, und zwar Schwestern, Frau Minna
Krabbes und Frau Martha Krabbes. Der Landsturmann
Paul Alfred Krabbes, der Gatte der getöteten Frau Minna
Krabbes, war mit dieser und seiner Schwägerin Martha,
der Gattin seines Bruders Julius, in Lauscha gewesen um
Abschied von seinem dort als Landsturmann dienenden
Bruder zu nehmen, da er am anderen Tage wieder ins
Feld zurückkehren sollte. Auf der Rückfahrt geschah das
Unfall, dem die beiden Frauen zum Opfer fielen. Frau
Minna Krabbes hinterläßt drei, Frau Martha Krabbes
sechs Kinder.

Leipzig. Der Gewerbliche Genossenschaftsverband, der
vom Landtag vor Jahren mit einem Kapital von 2 Mill.
Mk. gegründet worden war, ist bisher wenig in Anspruch
genommen worden, weil die Darlehne nur zum Ankauf
von Antriebs- und Arbeitsmaschinen verwendet werden
durften. Deshalb sind die Bedingungen dahin geändert
worden, daß auch für andere Zwecke Darlehne gewährt
werden können, insbesondere zur Wiederbeschaffung von Ge-
werbetreibenden durch Kriegsteilnehmer, die aus dem Felde
zurückkehren. Im Einverständnis mit der Gewerbestimme
hat jetzt der Rat den Stadtverordneten eine Vorlage zu-
gehen lassen, wonach von der Stadt für Darlehne an Leipzi-
ger Gewerbetreibende selbstschuldnerische Bürgschaft bis
zum Betrage von 200 000 Mk. übernommen werden soll.

Leipzig. Einer der hervorragenden Theologen der
Leipziger Universität, Geheimrat Prof. Dr. Georg Helmreich,
Ordinarius der neutestamentlichen Theologie und Direktor
des neutestamentlich-erpetischen Seminars an
der Universität Leipzig, ist am Mittwoch abend an einem
Herzleiden verstorben.

Schmalzkalden. Im benachbarten Helmersdorf
stürzte die 51 Jahre alte Frau des Bürgermeisters Anding
in einem Schwächeanfall in die Tünngrube. Die Frau
wurde zwar alsbald herausgezogen, sie starb jedoch kurze
Zeit darauf infolge der betäubenden Gase.

Weihenfels. Ein Jägermann, von auswärts stam-
mend und nach Weihenfels zur Ausbildung eingesetzt, hatte
mit einer hohen Maid ein Verhältnis gezeipen. Es sollte
ins Feld gehen, deshalb wurde die Kriegstrauung ange-
setzt und auch prompt ausgeführt. Beim Abschiednehmen auf
dem Bahnhof erwartete der junge Frau eine nette Lieber-
schmerz: Sie stellte sich die ebenfalls zum Abschied einge-
troffene rechtmäßige Gattin des Kriegers vor. Den letzteren
erregte das Verhängnis. Statt ins Feld ging's hinter
Schloß und Riegel, wo er Gelegenheit hat, über sein Kriegs-
abenteuer nachzudenken.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Weisregelung für Kontingentsgerste.
Der königliche Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates
hat sich am 28. September mit den Beschlüssen beschäftigt,
die aus landwirtschaftlichen Kreisen über die Weispolitik
der Verwertungsgerste erhoben worden sind und die in
letzter Zeit zur Stöckung des Getreideverkaufs geführt
haben. Es wurde beschlossen, zur Befreiung dieser Dif-
ferenzen folgende Vorkehrungen zu treffen: 1. Auswahl von

Handelsherren in den Hauptorten der G. R. und Auslieferung
derselben zur Kontingentskommission der G. R. 2. Er-
höhung der für Kontingentsgerste gesetzten, bisher je nach
Güte zwischen 280 und 380 Mark sich bewegenden Preise
bis zur Höchstgrenze von 400 Mark. Wie wir erfahren,
hat sich die Verwertungsgerste bereits mit diesen
Bedingungen einverstanden erklärt. Sie wird daher künftig
für Braugerste, je nach Qualität 350 bis 400 Mark be-
willigen, während für die übrige Industrieernte (Brauerei,
Malzfabrik usw.) die bisher gesetzten Preise von 330 bis
350 Mark unverändert bleiben. Nachdem nunmehr eine
Verständigung erzielt und ein Preis vereinbart worden ist,
der sich für Braugerste in seinem Mittelsatz von 375 Mark
um 25 Prozent, also um die in normalen Zeiten übliche
Spannung, über dem Höchstpreis für Futtergerste hält, wird
von beiden Seiten die behaverliche Differenz als endgültig
befestigt angesehen. Die landwirtschaftlichen Wertungen
werden gebeten, nunmehr ihren Berufsgenossen dringend zu
empfehlen, die verfügbare Gerste zu obigen Preisen an die
Kontingentsgerste der G. R. abzugeben und keinerlei Zurück-
haltung zu üben. Dies entspricht auch dem Interesse der
Gerstebauern, die bei Festhaltung ihrer Vorräte aus der
2. Entschädigung vor der Gefahr stehen, sie den Kommunal-
verbänden zum Höchstpreis von 300 Mark überlassen zu
müssen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Oktober 1915.

Die vorsichtigen Engländer.

Konstantinopel. Den Engländern sollen die Militär-
kritiker der Provinzpresse ein recht eingeschränktes Lob. Der
konzentrisch durchgeführte Angriff auf Venedig ist in-
folge der mehrmaligen beobachteten Ehen des Marschalls
Frensch, die weichen Engländer in tiefgeliebten Reihen
angreifen zu lassen. Auf englischer Seite waren wohl die
Verluste geringer als bei den Franzosen, aber das erzielte
Resultat ist im Vergleich zu den gelungenen Vorfällen der
„Volius“ (so meint General Durlin) recht dürftig.

Die Bluttat der Engländer im Westen.

Amsterdam. Der Korrespondent des „Daily
Chronicle“ schildert das schreckliche Feuer, dem die flirren-
den Engländer bei Roos ausgesetzt waren. Die ersten zwei
deutschen Linien waren unverletzt geblieben. Als die Eng-
länder heranrückten, ergoß sich aus überall aufgestellten
Maschinengewehren ein tödlicher Strom von Blei. Aus
dem Friedhof südwestlich von Roos, den die Engländer
durchzogen, stiegen, standen nicht weniger als hundert
Maschinengewehre. Es war 8 Uhr, 1 1/2 Stunden nach Er-
öffnung des Sturms, als diejenigen Engländer, welche noch
nicht gefallen waren, sich erst bis zum Rand des Dorfes
durchgeschlagen hatten. Noch zwei Stunden wurde wütend
in den Gassen gekämpft. Mehrere Bataillone wurden dabei
aufgerieben, viele Offiziere wurden getötet oder verwundet.
Ein wütendes Handgemenge fand im Innern der Häuser
statt, in den Stuben und Kellern. Das Schnellfeuer aus
den Kellern fügte den Engländern furchtbare Verluste zu.
Der Korrespondent schildert dann den ebenso mörderischen
Sturm gegen die Höhe 70 und schließt mit einer kurz ge-
faßten Beschreibung der Kämpfe am Sullung, wo zahlreiche
Truppen der neuen Ritter-Armee eine schreckliche Feuer-
taufe erlitten, denn auch dort mußten die Engländer im
Feuer der Maschinengewehre sterben.

Die englisch-französische Anleihe.

Paris. „Nouvelles Courant“ meldet aus London: Der
allgemeine Eindruck der Anleihe in Amerika ist der, daß
die Amerikaner ein gutes Geschäft machten. „Morningpost“
schreibt, England hätte nicht unbedingt eine Anleihe in
Auslande aufnehmen müssen. Im Inlande hätte es Geld
billiger bekommen können. — Die „Times“ erklärt den Be-
weis der amerikanischen Sympathie für bedeutungsvoller
als die finanzielle Transaktion, die dem Feinde nicht ge-
lungen wäre.

Wo ist das 41. deutsche Armeekorps?

Die Frankfurter Zeitung stellt die Meldung richtig,
welche der Times aus Petersburg von „wohlinformierter
Seite“ zugegangen sind. Darin heißt es, daß das 41. deut-
sche Armeekorps durch Ueberweisung in den Sümpfen
von Wenz überbracht worden sei. Das ganze Korps habe
nicht mehr die Möglichkeit gehabt, zu fliehen. Man nehme
an, es sei vollständig zu Grunde gegangen. Dazu schreibt
die Frankfurter Zeitung: Diese Meldung entbehrt nicht
einer gewissen Kuriosität. Wir glauben in der Tat auch zu
wissen, daß das 41. Armeekorps verschwunden ist, nur sind
wir darüber beruhigt, daß es bald wieder auftauchen wird.

Hervorragende Leistung österreichischer Truppen.

Berlin. Nach einem Bericht des „Berl. Tagbl.“ voll-
brachten österreichische Truppen Leistungen höchster alpiner
Kunst. Die Felspitze Torero wurde nach Artillerievor-
bereitung in einem schnell durchgeführten Angriff erklommen
und genommen.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

New York. Das Staatsdepartement erklärt die
Nachrichten von einer Stöckung in den Verhandlungen
über den „Arabic“-Fall für unzutreffend. Die deutsch-ameri-
kanischen Beziehungen würden mit großem Optimismus be-
trachtet. Eine Depesche der „Evening Mail“ aus Washing-
ton besagt, Wilson und Lansing hätten unbegrenztes Ver-
trauen zur freundschaftlichen Haltung des deutschen Vor-
sitzers, der als loyaler Diener seiner Regierung aber auch
als ein Mann, der den amerikanischen Standpunkt verteidigt
und achtet, angesehen werde. — Die Neutralitätsliga von
St. Louis hat an Wilson das Ersuchen gerichtet, den Ein-
fluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundesre-
sourcen davon abzuhalten, irgend einer kriegführenden
Nation Geld zu leihen.

Deutsche Unterboote im Schwarzen Meer.

Stockholm. „Novoje Wremja“ meldet aus Odesa,
daß sehr weit im Schwarzen Meer zwei deutsche Unter-
boote, ein großes ganz modernes und ein kleineres an der
Krim-Halbinsel aufgetaucht wären. Das größere hatte
einige Fabriken beschossen und mehrere Fischerboote ver-
senkt. Das Blatt rühmt den kühnen Mut der Deutschen, sich un-
geachtet der herrschenden großen Stürme so weit von ihrer
Basis entfernt zu haben.

Wechsel im italienischen Oberbefehl.

Berlin. Nach dem „Berl. Tagbl.“ steht ein Wechsel
im italienischen Oberbefehl bevor. Nach einem Gerücht soll
General Torro den Oberbefehl übernehmen.

Keine Veränderungen im bulgarischen Kabinett.

Lugano. Eine von den Wäutern in fetten Letzern
gedruckte Sofioter Depesche der „Agenzia Stefani“ über Ver-
änderungen im bulgarischen Kabinett wird vom „Corriere
della Sera“ bereits, allerdings an veränderter Stelle, demen-
tiert. Auf der Konsula wisse man nichts davon, daß König
Ferdinand dem Demokraten Malinow die Kabinettsbildung
übertragen habe, noch daß zwei Minister auscheiden
würden. Viele hätten vielmehr ihre Demission bereits zu-
rückgenommen. Der offizielle römische Vertreter des „Cor-
riere della Sera“ fügt hinzu, es sei noch unbestimmt, ob
Italien an einer englisch-französischen Landung auf Saloni-
ki teilnehmen werde, die im Einverständnis mit Griechen-
land erfolgen werde, falls Bulgarien nicht zur Befreiung
komme.

Die „Novoje Wremja“ über Bulgariens Haltung.

Petersburg. Die „Novoje Wremja“ bringt einen
Artikel Mentchikoffs, in dem es heißt: Der Verrat Bul-
gariens habe in Rußland tiefe Aufregung hervorgerufen.
Nobolawow habe erklärt, Rußland erlitt nicht mehr,
es sei völlig von Deutschland gelagert. Bulgarien dürfe
sich nicht an einen roten Mannern. Mentchikoff fährt
fort, Serbien könne wegen der deutsch-österreichischen Men-
sche nicht gegen die Bulgaren kämpfen, sobald die Eroberung
Macedoniens durch einfache Besetzung erfolgen würde. Die
Aulassung des durchmarschierenden deutscher Truppen nach Kon-
stantinopel könne dann, wie es in Luxemburg geschah, mit
dem Druck der Uebermacht entschuldigt werden. Bulgarien
Vormüße zu machen, sei unstatthaft. Mit stillen Gründen
sei da nichts auszurichten. Unleugbar habe die deutsche
Diplomatie Talent gezeigt. Zwar habe auch deutsches Geld
mitgewirkt, aber der deutsche Generalstab habe ebenfalls
im richtigen Augenblicke den Schiller gelüftet und die Aus-
sichten auf den Sieg der Mittelmächte gezeigt.

Blutige Kämpfe in Eilbarabien.

Konstantinopel. Wie aus Bagdad gemeldet
wird, meuterten das 8. indische Kurden- und das 10. Sikh-
Regiment. Beim Einschreiten englischer Truppen entstand
ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter
zwei Majore namens Pyl und Coors. Das indische 8. Re-
giment hatte 900 und das 10. Regiment 200 Tote und
Verwundete.

Erdbeben in Eilbarabien.

Konstantinopel. Eingehende amtliche Berichte
über die Einnahme der Stadt Rabadich in Eilbarabien
schildern die der Einnahme vorangegangenen Kämpfe als
äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten
am 4. Juli morgens den Kampf, der bis nach Sonnen-
untergang dauerte. Der Feind zog sich darauf auf seine
zweite Linie zurück. Gegen 10 Uhr abends wick er bis in
die Stadt zurück. Nach erbitterten Straßenkämpfen, in
denen der Kolben die Hauptrolle war, zog der Feind sich
gegen Aiden zurück. Einige noch kämpfende Schanzwerke
wurden von der türkischen Artillerie vernichtet, wobei ein
Verand entstand. Dann wurde die Stadt gänzlich besetzt.
Hierher wurden gefangen genommen und ein Offizier;
erbeutet wurden vier Schnellfeuergeschütze und fünf Maschi-
nengewehre, neun Automobile und anderes Kriegsmaterial.
Die feindlichen Verluste, vermerkt durch Dürst und Sonnen-
stich, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf
der Straße gefunden.

Der amtliche französische Bericht.

Paris. Der amtliche Heeresbericht von gestern
Nachmittag lautet: Im Artois nahm der Feind unsere
neuen Stellungen östlich von Souchez unter heftiges Feuer.
In der Champagne besetzten wir an mehreren Stellen den
Schützengraben der zweiten deutschen Verteidigungslinie
westlich vom Hügel von Taure und westlich von der Farm
Naparin. In dieser Stelle überschritten einzelne Teile
unserer Truppen die deutsche Linie und stießen entschlossen
weiter vor.

Über ihr Fortschritt konnte wegen des heftigen Spre-
ngens der Artillerie und sehr heftigen Mörserfeuers nicht
berichtet werden. Unsere Mannschaften halten die er-
obersten Punkte der zweiten feindlichen Linie fest in ihrem
Besitz. Südlich von Hipont erweiterten und verpölklin-
digten wir die Eroberung der ersten deutschen Linie, indem
wir ein Stück des wichtigen Stützpunktes, der Durage de
la Defatte genannt wird, einnahmen.

Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig. Trotz der
ungünstigen Witterungsverhältnisse warfen unsere Flug-
zeuggeschwader gestern Bomben auf die Verbindungslinie
hinter der deutschen Front. Der Bahnhof Bazancourt am
Suippe-Tal, Warmeriville, Pont Favreget, St. Hilaire le
Petit, sowie eine marschierende Kolonne bei Somme-Py
wurden mit Granaten belegt.

Aus dem englischen Unterhause.

Rotterdam. Der Rotterdamsche Courant meldet
aus London: Im Unterhause kam es gestern zu einer Aus-
einandersetzung über den Freihandel. Ein Abgeordneter
nach dem anderen wandte sich gegen die neuen Einfuhrzölle.
Der Schatzkanzler verstand sich zu verschiedenen Zugestän-
nissen. Bonar Law leugnete, daß er persönlich auf die
Entscheidung des Kabinetts Einfluß gehabt hätte. Die
Einfuhrzölle wären auch eingeführt worden, wenn kein ein-
ziger Konservativer dem Kabinett angehört hätte.

Neval ohne Lebensmittel.

Petersburg. Nach dem „Nesja“ ist Neval voll-
ständig ohne Holz und Lebensmittel. Dies ist und begriff-
lich, da Neval nicht belagert sei. Die Unterbeamten der
Staatsbahn seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

Neues englisches Minenfeld.

Rotterdam. Der „Maasbode“ erzählt, daß die
englische Admiralität ein neues Minenfeld angelegt, worüber
noch nichts Näheres bekannt sei.

Der neue italienische Marineminister.

Rom. Amtlich wird gemeldet: Der König unter-
zeichnete gestern ein Dekret, durch das der Vizeadmiral
Camillo Corfi zum Marineminister ernannt wird. Der
neue Minister leistete gestern im Hauptquartier den Eid in
die Hände des Königs.

Der amtliche italienische Bericht.

Rom. Der amtliche Heeresbericht von gestern abend
lautet: In der Gegend des Stillitz Joches dauert die Dif-
fensive unserer Truppen bei Cecade inmitten von Eis und
Schnee fort, um diese Gegend von feindlichen Ab-
teilungen zu säubern und der Belagerung durch feindliche
Artillerie ein Ende zu machen. Im oberen Cordenole wurde
die Tätigkeit der feindlichen Artillerie seit einigen Tagen
schwächer. Unsere Artillerie nahm gestern bei Stef eine
feindliche Kolonne unter Feuer, die sich infolge dessen auf-
löste und einen großen Teil ihres Wagenparks auf dem
Platz zurückließ. In Kärnten und im Becken von Itzsch
sahen wir mehrfach kleine Gefechte statt, wobei wir einige
feindliche Patrouillen gefangen nahmen. Die Zahl der in
der Nacht zum 29. September beim Kampfe im Abschnitt von
Tolmein gemachten Gefangenen hat sich auf 88 erhöht, dar-
unter 2 Offiziere. Ein feindliches Wasserflugzeug warf 2
Bomben auf Porto Buso, ohne daß es Opfer gab oder
Schaden entstand. Einem unserer Flugzeuge bewarf mit sich-
barer Wirkung einige Ortschaften auf dem Karst, wo man
die Anwesenheit höherer österreichischer Offiziere gemeldet
hatte.

Warum? bist Du noch nicht Mitglied
des Vereins „Selmatdani“?